

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 51

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trippel, Chur; Flaschnerarbeiten an Ed. Keller, Mägenfeld; Erstellung des Schindelunterzuges bei den Dächern an Gebrüder Arpagaus in Peiden; Lieferung der Ziegel und der Eindeckung an Gebr. Caprez u. Comp., Chur; Lieferung der Balken an Willi, Sohn, Chur; die Bau schmiedearbeiten an Schlosser Barth, Mani, Chur; Erstellung der Heizvorrichtung an Gebr. Sulzer, Winterthur.

Die Bauarbeiten für das „Bürgerheim“ in Schaffhausen wurden folgenden Firmen übertragen: Baugewerke an Magaz-Len's sel. Erben in Schaffhausen und Giocarelli u. Sini in Waden; Malerarbeiten an Dekorationsmaler Spilich, sowie an die Flachmaler Bendel, Waldvogel, Kestle, Bollinger und Günther, sämtliche in Schaffhausen; Tapezierarbeiten an die Tapezierer Siegfried, Rheinfried, Seiler, Wagner und Pfister, sämtliche in Schaffhausen; die Anlagen an Herbstreit, Handeltgärtner in Schaffhausen; die Einfriedigung in Granit an Kossi, Bauunternehmer in Schaffhausen; die Einfriedigungsgeländer und Portale an die Schlossermeister Kübler, Lenhard und Schalch in Schaffhausen.

Universität Zürich, Schreinerarbeiten an A. Schütz, Zürich I. Wasserversorgung Rehetobel. Die Ausführung der beiden 500 und 50 m³ fassenden Reservoirs in armiertem Beton sind an Froté u. Westermann in Zürich vergeben worden.

A. Elektrizitätswerk Kubel. Die Flaschnerarbeiten am Maschinenhaus in Kubel an Flaschner W. Weber in St. Gallen.

A. Friedhoferweiterung Goldach (St. Gallen). Die Granitarbeiten an C. Locatelli, Granitgeschäft in St. Gallen; die Maurerarbeiten an Julius Clerici, Bauunternehmer in Mörtschwil; die Geländerarbeiten an W. Bischof, Schlossermeister in St. Gallen.

Die Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke Wynau hat die betriebsfertige Montage und Verlegung der Hochspannungsleitung in Berken, Walliswyl und Wiedlisbach an Gustav Gohwiler, Leitungsbauer in Wendikon übertragen.

Predigerkirche Zürich. Die Turmuhr samt Zifferblättern an die Turmuhrfabrik F. Mäder in Andelfingen.

Neubau eines Bierdepots Los III des Herrn Habich-Dietrich in Basel. Die Granitlieferung an Daidini u. Kossi, Dognna; die Sandsteinlieferung an Kästli in Münchenbuchsee; die Bänke und Abdeckungen an Hardmeier in Oggiono.

Verschiedenes.

Kurs für Schlossermeister. Die Leitung des Gewerbevereins Winterthur machte dieses Jahr zum ersten Mal den Versuch, durch einen Kurs für Schlossermeister direkt auf die Fortbildung der Handwerker einzuwirken. Der Kurs wurde an 7 Sonntag-Vormittagen in den Werkstätten der Berufsschulen abgehalten. Es beteiligten sich daran 15 Schlossermeister aus den Gemeinden Zürich, Winterthur, Töss, Seen, Grütze, Veltheim, Rüschlikon und Frauenfeld. Mit Freude und Eifer übten sich die Herren Meister unter der tüchtigen Leitung des Meisters der Berufsschule, in den verschiedenen praktischen Arbeiten, und ihrem Fleiße und ihrer Ausdauer ist es namentlich zu verdanken, daß der Kurs einen vollen Erfolg hatte.

Ziegelei Diezenhofen. Auf gute Einrichtung dieser Fabrik wurden bekanntlich außerordentlich hohe Summen verwandt; auch stellten sich dem Betrieb derselben, wie es bei Anlagen von solchem Umfang zu geschehen pflegt,

Anfangs allerlei Hindernisse entgegen, insbesondere auch, weil der technische Direktor erst geraume Zeit nach Eröffnung des Geschäftes dessen Leitung übernehmen konnte. Um so erfreulicher ist nun, mitteilen zu können, daß dieses Geschäft schon jetzt zu gedeihen anfängt. Der Verwaltungsrat stellte dem erprobten technischen Direktor gemäß seinem Räte noch weitere zweckmäßige Maschinen zur Verfügung; bisherige Fehler wurden beseitigt und hinfort durchaus gute Ware fabriziert, und zwar schon in dem abgelaufenen Jahr an Stückzahl annähernd so viel, als im Prospekt vorgesehen war. Der Absatz der Ware nahm infolge dessen bedeutend zu, zumal auch im Kanton St. Gallen und in Deutschland. Trotz allen angedeuteten Hindernissen und den neuen bedeutenden Ausgaben für zweckmäßige Einrichtung konnte denn auch den Prioritätsaktien der Zins zu 5 Prozent, den Stammaktien eine Dividende von 2 Proz. ausgerichtet und 20,000 Fr. für Abschreibungen verwandt werden. Nachdem nun aber das Geschäft zweckmäßig eingerichtet ist, läßt sich mit gutem Grunde erwarten, daß seine gute wie billige Ware in immer weiteren Kreisen in Aufnahme kommen und so einen desto befriedigenderen Ertrag abwerfen wird.

Eisenschwellenholz. Ein Korrespondent des Berner Tagblattes erhebt Klage über „Baummord“ im Kanton Freiburg als Folge der Eisenbahnbauten: „Einen eigenen landschaftlichen Schmuck bildeten in früheren Zeiten große Alleen von hochstämmigen uralten Eichen, welche namentlich im Saane- und Senebezirk die großen Landgüter umsäumten. Diese Eichen waren meist den Feldmarchen und Dorfwegen nach gepflanzt und gewährt dem Auge, welches über weite Gras- und Getreideflächen blickte, eine wohlthuende Abwechslung. Beim ersten Baue der Eisenbahnen in den Fünfziger Jahren fielen tausende der schönsten Eichen für Bahnschwellen und manche Gegenden bekamen schon damals ein ödes Aussehen. Seit fünfzig Jahren haben sich die Eichenbestände wieder etwas erholt und jüngere Stämme, welche damals verschont blieben, sind seither zu mächtigen Bäumen angewachsen. Aber wieder kommt der Würgengel, die Eisenbahn, und verlangt Opfer, diesmal für die „Direkte“. In Lüzistorf sind ganze Alleen umgehauen und auf einem Gute in Lüzistorf wurden nicht weniger als 80 Eichen geschlagen und zu Schwellen verarbeitet. Wieder erblickt man weite Flächen ohne Baum und Strauch. Einen wohlthuenden Anblick gewähren dagegen die neuen breiten Landstraßen. Diese müssen laut amtlicher Verordnung zu beiden Seiten in gewissen Abständen mit Fruchtbäumen bepflanzt werden. Bald finden sich mehrere hundert Meter lange Alleen von Kirschbäumen, dann wieder solche von Apfel- und Birnbäumen. Welche

**Bächtold'sche Benzin-
Brünler's Gas-**

MOTORE

**kräftige, sehr vorteilhafte Maschinen, mit geringstem
Brennstoff-Verbrauch,**

liefert zu Fabrik-Preisen der Vertreter:

2593 b

E. Binkert-Siegwart, Ingenieur, Basel.

Pracht im Frühling, welch angenehmer, kühlender Schatten für den Wanderer im heißen Sommer und endlich im Herbst welche Freude, wenn sich die Äste, wie letztes Jahr, fruchtlos bis auf den Boden niederbiegen."

Schutz für Kreissägen. Als wirksamster Schutz bei den Kreissägen gilt der Spaltkeil und wurde dessen Verwendung in Deutschland obligatorisch angeordnet. Der Spaltkeil schützt die bedienenden Hände durch Umschließung der hintern Sägezähne über dem Tisch und dient gleichzeitig zur Verhinderung des Zurückschleuderns von Abschnittstücken, welche hinten von den nach oben laufenden Sägezähnen erfasst werden können, wenn die Schnittfuge nicht durch den Keil auseinandergehalten wird. Bei der Einführung der Spaltkeile hat sich auch die Notwendigkeit herausgestellt, daß ein Spaltkeil für Sägeblätter von verschiedenen Durchmesser benützt werden kann, um danach mit wenigen Normalien allen Verhältnissen entsprechende Größen zu erhalten. Diese Aufgabe erreicht durch den Spaltkeil, der mit einem unter die Tischplatte geschraubten Winkel verbunden ist, erfüllt. Für die Verbindungsschrauben erhält der Winkel zwei schräge Schlitze und der Spaltkeil einen Schlitze, welcher für das größte Sägeblatt senkrecht und für kleinere Blätter schräg zu stehen kommt, um die verlangte Umschließung in richtiger Weise zu erhalten.

Ein Ersatz für Holz. Der „Prometheus“ schreibt: „Die in feindliche Schiffe einschlagenden Granaten haben in der Seeschlacht vor der Yalu-Mündung zwischen den Japanern und Chinesen, sowie in den Seekämpfen zwischen den Spaniern und Nordamerikanern das Ausbrennen einer Anzahl von Kriegsschiffen infolge der Zündwirkung der Sprengladung herbeigeführt. Daraus hat man die Lehre gezogen, daß es notwendig ist, im Ausbau und der inneren Einrichtung der Kriegsschiffe alle brennbaren Baustoffe und Geräte, namentlich alles Holz, zu vermeiden, letzteres noch aus dem Grunde, weil das Zerplittersn des von Geschossen oder Sprengstücken getroffenen Holzes die Sprengwirkung der Geschosse in verhängnisvoller Weise zu unterstützen vermag. Auch die Möbel in den Wohnräumen der Schiffe werden

aus diesem Grunde zweckmäßig nicht aus Holz zu fertigen sein. Da aber Möbel aus Metall die Behaglichkeit eines Wohnraumes vermindern, so hat man nach Ersatzstoffen gesucht, Holz unverbrennlich gemacht u. s. w. Das aus Rußland kommende Uralit scheint ein solcher Bau- und Werkstoff von vielseitiger Verwendbarkeit zu sein. Es wird aus gemahlenem Asbest, dem Kreide, Silicate, Alaun (schwefelsaure Tonerde) und dergleichen zugelegt werden, hergestellt. Die gemischte Masse wird gepreßt und nach dem Trocknen mit einem Klebstoff und mineralischen Farben getränkt und hierauf in Formen gepreßt. Die sodann getrocknete Masse läßt sich bearbeiten, schneiden, leimen, nageln und nieten. Das Uralit ist, wie aus seiner Zusammensetzung hervorgeht, ebenso unverbrennlich wie wetterbeständig, ein ebenso schlechter Leiter für Wärme und Elektrizität, wie für Schallwellen. Seine Unempfindlichkeit gegen Wärme und Kälte zeigt es darin, daß es sich bei Temperaturveränderungen nicht dehnt und nicht wirft. In Rußland soll das Uralit bereits eine ausgedehnte Verwendung als Bau- und Werkstoff da finden, wo es auf Unverbrennlichkeit besonders ankommt: zu Schutzbauten gegen Feuerübertragung und strahlende Wärme, zu Helmen für die Feuerwehr, zu Gefäßen, Schutzschilden und zu Möbeln besonders für Kriegsschiffe. Uralit hat etwa das doppelte Gewicht des Eichenholzes.

Zur Konstruktion von Treppen aus Buchenholz wird mit Rücksicht auf die Eigenschaften dieser Holzart im „Deutschen Tischlermeister“ folgendes Verfahren empfohlen: Zu Wangen und Stufen werden nur ganz schlichte Bohlen gewählt, und zwar nimmt man zu den Wandwangen 35 mm, zu den Mittelwangen 45 mm, zu den Trittstufen 45 mm, zu den Stufen 25 mm starke Hölzer, die übrigen Dimensionen sind die gleichen wie bei der Verwendung von Eichenholz. Um eine gewisse Festigkeit zu erlangen, fertigt man die Wangen aus nassem, die Tritt- und Stufen aus trockenem Holze. Indessen ist die Treppe je nach der Fertigstellung in der Werkstatt möglichst bald aufzustellen, sonst trocknen die Wangen in der Breite mehr zusammen als die Stufen und sämtliche eingestemmt Löcher müssen nachgearbeitet werden.



Spezialität:

Bohrmaschinen,

Drehbänke,

Fräsmaschinen,

eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.

vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.





2463